Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis ür Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 25
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 3. Sonntag, den 4. Januar 1891.

Tagesschau.

Der Papst hat an die Herren Dr. Windthorst, Franz Brandt und Carl Trimborn, die Präsidenten des zur Bekämpfung der Socialdemocratie errichteten Volksvereins der deutschen Katholiken, ein Schreiben gerichtet, worin er die Bestrebungen des Vereins ausdrücklich billigt, demselben Erfolg wünscht und den apostolischen Segen übermittelt.

Die „Hamb. Nachr.", Fürst Bismarck's Organ ergreifen in Sachen der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen das Wort. Es heißt in dem Artikel, die jetzigen Verhandlungen seien kein Novum. Die frühere Reichsregierung habe wiederholt versucht beiderseits befriedigende Abmachungen zu erlangen, wobei oft, große Mannigfaltigkeit der Diplomatischen Redewendungen erforderlich gewesen sei, um die österreichischen Zumuthungen abzulehnen, ohne nnhöflich zu werden. Die sachlichen Schwierigkeiten bestünden fort; ein Erfolg sei dann nur zu erlangen, wenn Deutschlands Concessionen mache, die früher für unmöglich erachtet wurden.

Aus Zanzibar wird gemeldet, daß der Reichscommissar von Wißmann einen Erlaß veröffentliche, wonach vom Neujahrstage ab die Ein- und Ausfuhr von Waaren im deutschen Reichsgebiet beschränkt wird auf Wanga, Pangani, Saadami, Bagamojo, Dar-es-Salaam, Kilwa, Lindi, Mikindumi. Uebertretungen sollen strengstens bestraft werden. Alle anderswo ein- und ausgeführten Waaren solleu consisciert werden. Vom Neujahrstage ab hat die Steuererhebung für die Rechnung des deutschen Reiches begonnen.

Znm Arbeitermangel im Osten schreibt der Reichsanzeiger: „In neuerer Zeit sind aus landwirthschaftlichen und industriellen Kreisen der östlichen Provinzen wiederholt Klagen über den in stetiger Zunahme begriffenen Mangel an Arbeitskräften laut geworden. Nach dem Ergebniß der Ermittelungen über die Ursachen der Beschwerden sind die letzteren einestheils auf die Auswanderung von Arbeiterfamilien, anderentheils aber darauf zurückzuführen, daß alljährlich vom Frühjahr bis zum Herbst die in den östlichen Provinzen heimischen Arbeiter in großer Zahl nach dem Westen sich wenden, um als sogenannte Sachsengänger einen lohnenderen Verdienst zu finden, als ihnen die Arbeitgeber der Heimath zu gewähren im Stande sind. Da die stattgehabten Erhebungen außerdem noch ergeben hatten, daß dieser Arbeitermangel erst dann sich in größerem Umfange fühlbar gemacht hat, als der vollständige Abschluß der östlichen Grenze gegen die Ausländischen Einwanderer angeordnet worden war, so ist in Erwägung gezogen worden, ob nicht eine weniger strenge Handhabung der auf Abschließung der Grenze gerichteten Maßregeln zuläßig und demgemäß wieder zu gestatten sei, daß, wie früher. die ausländischen Arbeiter als Ersatz für die als Sachsengänger in den westlichen Provinzen beschäftigten einheimischen Arbeiter eintreten und dem Mangel an Arbeitskräften abhelfen. Um festzustellen, in wie weit ohne Schädigung der staatlichen Interessen in diesem Sinne vorgegangen werden kunnen, sind durch Verfügung des Ministers des Innern die Oberpräsidenten der betheiligten Provinzen zunächst für die Dauer von drei Jahren ermächtigt worden unter Berücksichtigung besonderer localer Verhältnisse und Bedürfnisse den Zuzug und den Aufenthalt russischer und gajizischer Arbeiter zum Zweck der Beschäftigung in den landwirthschaftlichen und industriellen Betrieben ihres Verwaltungsbezirks zu gestatten und die dazu erforderlichen Anordnungen zu treffen. Es soll jedoch bei den hiernach zu erlassenden Verfügungen davon ausgegangen werden, daß es sich nur um die Zulassung von ländlichen und industriellen Arbeitern, und zwar vorzugsweise von einzelnstehenden Personen beiderlei Geschlechts, handelt, Familien mit Kindern dagegen nur ausnahmsweise, wo besondere Verhältnisse dies nothwendig machen, zugelassen werden. Auch soll mit Rücksicht darauf, daß die Sachsengänger nur vom Frühjahr bis zum Herbst von der Heimath abwesend zu sein pflegen, thunlichst dahin gestrebt werden, daß die ausländischen Arbeiter, in der eine regelmäßige Arbeit ausschließenden Jahreszeit ihren Aufenthalt im Inlande nicht fortsetzen.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser arbeitete am Freitag nach einem längeren Spaziergange im Thiergarten mit dem Staatssecretär Freiherrn von Marschall und empfing dann den neuen griechischen Gesandten Vlachos in besonderer Audienz. Abends 6 Uhr war im Schlosse größeres militärisches Diner. Heute Sonnabend wird der Kaiser sich nach Buckow begeben, und dort auf Hasen jagen. Die Kaiserin Friedrich ist am Freitag Abend auf Kiel nach Berlin zurückgekehrt.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Herr von Schlieckmann, ist von der Universität Königsberg zum Ehrendoktor ernannt.

Bei der Stiftungsfeier der Universität Würzburg, die am 2. Januar stattfand, wurde der Preis der Rinecker-Stiftung, bestehend in tausend Mark und einer goldenen Medaille, dem Professor Koch in Berlin zuerkannt.

Im Berliner Schlosse wurde am Neujahrstage auch die alljährlich erscheinende Deputation der Salzwirker-Brüderschaft aus Halle empfangen, welche die üblichen Neujahrsgeschenke überbrachte. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit den Leuten.

Die Kälte unterbricht selbst die militärischen Gewohnheiten. Der Posten vor der neuen Wache in Berlin rief am Neujahrstage vor den Prinzen und Generalen nicht heraus, und die Posten wurden jede Stunde abgelöst.

Ausland.

Frankreich. Die Neujahrs-Betrachtungen der Zeitungen zeichnen sich durch Farblosigkeit aus, heben aber mit Genugthuung den freundlichen Character des abgelaufenen Jahres hervor, und einige Blätter, darunter der Figaro, erkennen an, daß dies größentheils das Verdienst Kaiser Wilhelms sei. — Die italienische Regierung hat in Paris energische Beschwerde darüber geführt, daß die französisch-italienische Grenze von den französischen Officieren und Soldaten so wenig berücksichtigt werde. Fast keine Woche vergehe, in welcher nicht französische Patrouillen nach Italien hinüberkämen. Die italienische Regierung hat alle Weiterungen bisher vermieden, um das Zustandekommen von Grenzconflicten zu verhüten, ersucht aber die Pariser Militärverwaltung entschieden, Sorge tragen zu wollen, daß ihre Soldaten die überall deutlich erkennbare Grenze genau respectiren uud nicht bewaffnet italienitschen Boden betreten.

Großbritannien Londoner Zeitungen berichten aus Peking, daß der Prinz Chun, der Vater des Kaisers von China daselbst gestorben sei. Der Prinz hatte nur geringen Einfluß auf die Staatsgeschäfte in China und stand gänzlich unter dem Pantoffel seiner sehr herrschsüchtigen Gemahlin. — Nach Meldungen aus Glasgow ist der Ausstand der Angestellten auf der Caledonia-Eisenbahn, sowie auf der Glasgow und South-Western-Eisenbahn völlig in die Brüche gegangen. Die Streikenden sind fast alle zu ihrer gewöhnlichen Beschäftigung zurückgekehrt. Die Passagierzüge verkehren bereits planmäßig und der Güterverkehr wird in wenigen Tagen ebenfalls seine regelmäßigen Verhältnisse wieder angenommen haben. Nur auf der North-British-Eisenbahn dauert der Ausstand fort, aber auch hier bessert sich die Lage von Tage zu Tage.

Italien. 300 auf den Gütern des Fürsten Scinera zu Montemaggiorn arbeitende Bauern empörten sich gegen den Gutsverwalter, griffen die Beamten an und verursachten großen Schaden. Militärmacht mußte einschreiten. 28 Bauern wurden verhaftet.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary hat bei dem Neujahrsempfange betont, daß alle Aussicht vorhanden sei, daß der neue Handelsvertrag mit dem deutschen Reiche zu Stande kommen werde. Der Vertrag werde die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern nur noch inniger gestalten. Die Mittheilung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Auch die Zeitungen äußern sich sehr zustimmend zu diesen Ausführungen des Ministers, die erhöhte Beachtung wohl nur in der Stille des Neujahrstages gefunden haben, denn was der Ministerpräsident jetzt sagte, war schon Mitte December aus Wien gemeldet worden. Die österreichische Regierung läßt erklären, daß der jetzt um ein Jahr verlängerte Handelsvertrag mit Italien zu 1892 bestimmt gekündigt werden wird.

Amerika. Aus New-York wird über die aufständische Bewegung der Indianer noch berichtet: Die Lage ist äußerst ernst. Aus Chadron (Nebraska) wird von blutigen Kämpfen berichtet, welche seit zwei Tagen stattfinden. Die amerikanischen Truppen erlitten schwere Verluste, ohne den

---

Sprühende Funken.

Roman aus der neuesten Zeit von **H. Waldemar.**

(2. Fortsetzung.)

Trotzdem auch Rhöne dies nicht entging, oder vielleicht gerade deßhalb, sagte er rauher und kürzer, als er sonst zu seinem Kinde sprach:

„Was verstehst Du von der Liebe? Wie kannst Du wissen, was sie zu thun, zu lassen vermag? Sage mir lieber, wo Du so lange gewesen bist?" fuhr der Professor in milderem Tone fort, als er die Bestürzung gewahrte, die sich auf seiner Tochter Antlitz abspiegelte.

Weßhalb dieses heiße Erröthen, als sie erwiderte:

„Bei meiner lieben Freundin, wie alle Tage, Vater! Du weißt ja, daß ich mit ihr die neueren Sprachen betreibe und oft schon, im trauten Geplauder mit der feingebildeten Frau, Ort und Stunde vergaß."

„Du kamst aber nicht allein zurück, Edda," forschte der Professor, „Dein Lachen erklang bis hier herüber."

„José begleitete mich bis an die Gartenpforte," erwiederte das junge Mädchen mit aufsteigender Verlegenheit, welche sie vergebens niederzukämpfen trachtete.

„José?"

Rohde's Frage verrieth so viel peinliches Erstaunen, daß Edda momentan erbleichte; dann legte sie ihre Hand auf des Vaters Arm und sagte:

„Ich konnte sein Anerbieten, mich zu begleiten, nicht zurückweisen, ohne unhöflich zu sein, Vater — —".

„Schon gut, Edda. Ich liebe diesen Spanier nicht und wenn es nicht des Umgangs wegen wäre, den Dir seine Mutter bereitwillig gestattet, so würde ich nimmermehr dulden, daß er Dir naht. Gehe jetzt und sie zu, ob Du Frau Berg behilflich sein kannst, mein Kind!"

Das junge Mädchen entfernte sich, und Oswald, der ein unfreiwilliger Zuhörer dieser kleinen Zurechtweisung war, erfreute sich an Edda's ebenmäßiger Gestalt, an ihrem leichten Gang, an der freien und stolzen Art, wie sie das mit blonden Flechten geschmückte Köpfchen trug.

„Sie nehmen die Sache gewiß zu ernst, mein Freund," begann er, nachdem Edda verschwunden war.

„Nein, nein, Oswald, ich fürchte aufrichtig für meines Kindes Seelenruhe. Don José ist zwar nur um wenige Jahre älter, doch, wie es bei den südlichen Völkern stets der Fall, ein leidenschaftlicher Charakter, der rücksichtslos seinem Herzen folgt, wenn er dabei auch Kummer und Schmerz über Andere verhängt, und demgemäß ist er kein Umgang für Edda, die noch nie einen andern Mann erschaute und in ihrem kindlich reinen Herzen dem schönen Spanier einen Altar geraubt hat. Er singt ihr spanische Lieder und Reneraden, erzählt ihr von dem Leben in seinem Vaterland in einer Sprache, die so blumenreich, dabei aber so überschwänglich, wie es eben nur einem Spanier möglich ist, und damit übt er auf Edda den größten Einfluß. Sie lauscht seinen Erzählungen athemlos und weiß nur mehr von den Heldenthaten der spanischen Hidalgos zu plaudern; sie preist die Schönheit der Halbinsel, als ob sie dort gewesen und dieselbe mit eigenen Augen geschaut habe, und geht völlig auf in Sennora Valleros und ihrem Sohne. Ich habe schon daran gedacht, ob es nicht klüger sei, ich gebe meine liebe Einsamkeit auf, ziehe in eine größere Stadt, suche dort passenden Umgang für Edda, deren Glück und Ruhe mir über alles Andere geht, und entziehe sie so dem unheilvollen Einfluß Don Josés."

„So halten Sie den Spanier für Edda gefährlich, Herr Professor?"

„Sicherlich, Oswald, um so gefährlicher, als über seiner, oder vielmehr über seiner Mutter Vergangenheit ein räthselhaftes Dunkel schwebt. Er umgiebt sich mit dem Nimbus des Märtyrerthums, klagt über die Welt und ihre Ungerechtigkeiten, über die ungleiche Vertheilnng der Lebensgüter und weiß seine Lage so auszuschmücken, daß er in Edda's empfänglichem Herzen unfehlbar Mitleid erwecken muß, — wenn er nicht noch andere Absichten verfolgt."

„Edda wird, sobald sie älter geworden ist, seinen Unwerth erkennen," suchte Rüdiger, die gedrückte Stimmung seines väterlichen Freundes zn mildern.

„Wenn es dann nur nicht schon zu spät ist," murmelte der Letztere, die Stirn in die Hand stützend. So saß er minutenang; plötzlich, sich aufrichtend, fuhr er, wie von einem innern Entschluß getrieben, Rüdiger's Hand ergreifend, fort: „Sie sind mir stets ein lieber, werther Freund gewesen, Oswald! Sie haben mir oft Beweise Ihrer Freundschaft gegeben, trotzdem wage ich es, noch einmal Ihre Güte in Anspruch zu nehmen!"

„Sprechen Sie, Herr Professor, mit Freuden beweise ich Ihnen, wie hoch ich Sie verehre, wie ich jeden Kummer von Ihnen fern halten möchte!"

„Es betrifft meine Edda. Für sie wünsche ich Alles, für mich Nichts. Mein Leiden ist der Art, daß ich plötzlich abgerufen werden kann, ohne daß es mir möglich wäre, mein Haus zu bestellen. Wollen Sie dann herbeieilen und Edda mit Rath und That zur Seite stehen?"

Rüdiger sah etwas enttäuscht zu dem alten Herrn empor.

„War dies Alles?" Diese Frage stand deutlich auf seinem Antlitz geschrieben Aber trotz der Enttäuschung ließ er es an liebenswürdigen Betheuerungen nicht fehlen.

„Wenn wirklich der von Ihnen gefürchtete Fall eintreten sollte, was ich so bald nicht hoffe," schloß er, „so wird Edda an mir einen eifrigen Beschützer finden; meine Mutter wird ihr liebend gern den nöthigen weiblichen Anhalt bieten, wenn sich Ihre Tochter dazu entschließen kann, mit nach meinem entlegenen Wohnsitz zu gehen."

„Ich danke Ihnen, Oswald, Sie nehmen mir einen Stein vom Herzen in doppelter Hinsicht; denn schwer bedrückt mich neben Edda's Verlassenheit nach meinem Tode die Gewißheit, daß sie ohne Beistand sich dem Einfluß des Spaniers wohl kaum würde entziehen können und mit sehenden Augen ins Elend rennen würde. Deßhalb nehme ich Ihr Anerbieten doppelt freudig entgegen, Oswald, und vertraue Ihnen das beste, das herrlichste Gut, das ich besitze: mein einziges Kind, dessen gute Eigenschaften Ihnen nicht verborgeuq en blekön inen und dessen gutes Herz Ihnen einst für Ihre Aufopferung danken wird!

Rüdiger wehrte bescheiden ab.

„Machen Sie nicht mehr aus der Sache, wie sie wirklich ist, Herr Professor, und bedenken Sie, daß ich der empfangene Theil

Indianern einen entscheidenden Schlag beibringen zu können. Die Niedermetzelung von 250 indianischen Weibern und Kindern, die neulich gerüchtweise gemeldet wurde, wird heute bestätigt. Die Zeitungen äußern sich sehr mißbilligend, die Erbitterung der Indianer ist seitdem gestiegen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 1. Januar. (Verschiedenes) Das Ergebniß der am 1. December v. Jahres stattgefundenen Volkszählung ist nunmehr auch für Culm festgestellt. Es besteht die ortsanwesende Bevölkerung aus 9 715 Seelen. Culm hat mit Verlegung des Cadettenhauses 382 Personen verloren und würde im anderen Falle 10 087 Einwohner gehabt haben. Gegen die Volkszählung von 1885 (9979) ist die hiesige Bevölkerung um 117 Personen gewachsen. — Der deutsche Culmer Schützenverein hat die Restauration in dem neuerbauten Schützenhause vom 1. April cr. ab an den Restaurateur Lachmann aus Posen für eine jährliche Pachtsumme von 2400 Mark auf Jahre verpachtet.

— **Strasburg**, 31. December. (Feuer.) Heute Morgen um 3 Uhr brannte die Brennerei zu Choyno nieder. Dem muthigen Eingreifen der beiden Grenzaufseher aus Kamini, welche zur Revision der Brennerei eben hinkamen und die ersten auf der Brandstätte waren, ist es zu danken, daß das Dorf gerettet wurde. Sie erbrachen den Kellerraum und drangen mit Lebensgefahr in das brennende Gebäude, schlugen das Rohr von dem Spiritus-Sammelgefäß, in dem etwa 4000 Liter Spiritus vorhanden war, ab und bewahrten so das Dorf vor den schrecklichen Folgen einer furchtbaren Explosion.

— **Rosenberg**, 1. Januar. (Gestorben.) Das Dienstmädchen des Apothekenbesitzers Lottermoser hierselbst, welches schwere Brandwunden erlitten hatte, ist im Kreislazareth seinen Wunden bereits erlegen.

— **Graudenz**, 1 Januar. (Die Eingabe gegen die Jesuiten) findet auch hier zahlreiche Unterschriften. Die Betheiligung an der Unterzeichnung würde wahrscheinlich, so schreibt der „Ges.", eine überaus große sein, wäre nicht in der Bevölkerung das Gefühl vorherrschend, es sei ganz unmöglich, daß der Reichstag und der Bundesrath die Wiederzulassung der Jesuiten beschließen können.

— **Riesenburg**, 2. Januar. (Liebestragödie.) Ein Liebespaar hat in dem bei Schönweide (Berlin) gelegenen Walde gemeinsam den Tod gesucht. Am 30. December, Nachmittags, kamen mit der Eisenbahn ein junger Mann und ein junges Mädchen nach Niederschönweide und begaben sich, nachdem sie sich in einem Restaurant gestärkt, nach dem nahen Wald. Von dort kehrte das junge Mädchen nach einiger Zeit allein zurück, brach aber unweit des Restaurants auf der Chaussee kraftlos zusammen. Hinzu geeilte Personen nahmen das Mädchen, welches eine Schußwunde im Kopfe hatte, auf und trugen es nach der Restauration. Dort gab die Verwundete an, ihr Bräutigam habe ihr die Schußwunde beigebracht, „der," so fügte sie hinzu, „liegt todt im Walde, ich sage aber nicht wo". Seine Leiche wurde in der That, aber erst am andern Tage nach langem Suchen, in einer Schonung aufgefunden. Dem verwundeten jungen Mädchen wurde in dem Restaurant von einem hinzugerufenen Arzt, dem Dr. Thompson, der erste Verband angelegt und sodann erfolgte die Ueberführung nach einem Berliner Krankenhause. Wie verlautet, soll es die Tochter einer angesehenen Berliner Familie J. sein, während die Leiche des jungen Mannes, nach Papieren, die bei derselben vorgefunden wurden, als diejenige des Kaufmanns Reuer aus Riesenburg in Westpreußen recognosciert worden ist.

— **Aus dem Kreise Tuchel**, 31. December. (Gefährliche Spielerei.) Am Sonntag spielte in Gostoczyn in Abwesenheit seiner Eltern ein neunjähriger Knabe mit einem Revolver, den er aus einer verschlossenen Komode genommen hatte, hielt die Waffe seiner fünfjährigen Schwester vor den Kopf und drückte los, so daß die Kleine todt niederstürzte.

— **Neumark**, 1. Januar. (Erstickt.) Trotz aller Warnungen mindern sich die Opfer des Kohlendunstes nicht. Der Hausknecht eines hiesigen Kaufmanns wurde erstickt in seinem Bette gefunden als man ihn heute früh wecken wollte. Derselbe hatte Steinkohlen in einem Kaffeebrenner angezündet, um sich die Stube zu erwärmen.

— **Aus Ostpreußen**, 1. Januar. (Der Ostpreußische Jagdschutzverein) hat in seinem abgelaufenen Geschäftsjahr 46 Geldprämien im Betrage von 690 Mk. und 20 Ehrengeschenke im Werthe von 600 Mk. vertheilt. Der Verein hat zur Zeit 450 Mitglieder.

— **Aus dem Kreise Goldap**, 1. Januar. (Der Kaiser) hat die Zeit während seines Jagdaufenthalts in der Rominter Haide nicht ausschließlich zum Jagen benutzt, sondern er hat auch von dem Zustande der Wälder und ihrer forstamtlichen Verwaltung, sowie von der Beschaffenheit der Wege rc. Kenntniß genommen und sich über Alles, besonders über den jährlichen Holzeinschlag und dessen Einnahmen von den Oberförstern genauen Bericht erstatten lassen. Ueber die Waldbestände und deren Verwaltung hat sich der Kaiser recht befriedigt ausgesprochen, nur müßte mehr für die Instandhaltung der Landwege geschehen, die sich in recht traurigem Zustande befänden. Der Kaiser schlug bekanntlich den Weg über das Gestüt Trakehnen nach Theerbude ein. Dieser Weg war allerdings trotz der schleunigen Reparaturen recht uneben. Landwege werden daher bei ferneren Reisen des Kaisers nach der Rominter Haide nicht mehr benutzt werden, die Eisenbahnfahrt wird vielmehr bis Stallupönen gehen, von wo die Chaussee über Pillupönen und Szittkehmen benutzt wird.

— **Ragnit**, 30. December. (Von den Ostpreußischen Seminaren) hat das hiesige bisher den verhältnißmäßig geringsten Besuch aufzuweisen gehabt, da an manchem Kursus kaum 20 Seminaristen theilgenommen haben, gegen die etatsmäßige Zahl von 30. Der Besuch hat sich, wie dem „G. G." mitgetheilt wird, in den letzten Jahren etwas gebessert, jedoch ist die etatsmäßige Zahl noch nicht ganz erreicht. Ursache des schwächeren Besuches ist namentlich der Mangel eines eigenen Seminargebäudes und der dadurch bedingte Aufenthalt der Zöglinge in theueren Privatquartieren gewesen. Durch den Neubau eines eigenen Seminargebäudes, welcher im nächsten Jahre begonnen werden soll, wird diesem Uebelstande abgeholfen werden.

— **Königsberg**, 31. December. (Jubiläum.) Herr Hofapotheker Hagen feierte heute sein 50jähriges Apothekerjubiläum; aus diesem Anlaß wurde ihm eine von 100 Apothekern unterzeichnete Glückwunschadresse überreicht. Die Apotheke befindet sich seit 150 Jahren im Besitz der Familie Hagen.

— **Aus Littauen**, 2. Januar. Nachdem die Anlage der Colonie Bismarck) auf dem Ruppkalwer Moor zu befriedigenden Ergebnissen geführt hat, steht der Plan, auch das weite Augstumaller Moor gleichen Zwecken dienstbar zu machen, vor seiner Verwirklichung. Die Parzellen sollen in Form von Rentengütern an die Ansiedler vergeben werden. Im Laufe dieses Monats finden Termine statt, in welchen Ansiedelungs- resp. Kauflustige mit den Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, unter welchen der Fiskus die Parzellen abgiebt.

— **Bromberg**, 2. Januar. (Ein unheimlicher Fund) wurde gestern auf dem Theaterplatze gemacht. Die Leiche eines unentwickelten Kindes lag daselbst festgefroren. Kehrfrauen lösten sie ab und brachten sie zur Polizei. Ob ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

— **Posen**, 30. December. (Die Bewerbungen um die vakante Stelle des Ersten Bürgermeisters) unserer Stadt sind bisher nur in recht spärlicher Zahl eingelaufen. Wie in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten mitgetheilt wurde, beträgt die Anzahl der Bewerber zur Zeit nur 4. Wenn man die Ziffern von mehreren Hunderten, welche bei der Ausschreibung anderer Kommunalämter hier und anderwärts in kurzer Zeit erreicht worden sind, mit diesem immerhin recht dürftigen einstweiligen Resultate vergleicht, so erscheint wohl der Schluß berechtigt, daß die Herren aus den in Frage kommenden Beamtenkategorieen die Schwierigkeiten der Stellung eines hiesigen Oberbürgermeisters für recht bedeutende halten müssen. Posen bewährt eben auch nach dieser Richtung hin die ihm gänzlich mangelnde Anziehungskraft für Auswärtige wieder einmal in eklatanter Weise.

— **Krotoschin**, 30. December. (Erfroren.) Die ungewöhnliche Kälte der letzten Tage hat in unserer Stadt ein Menschenopfer gefordert. Der Holzarbeiter Steiner aus Deutsch-Koschminer-Hauland, welcher im Schachtelschen Holzgeschäfte als Tagelöhner thätig war, hatte in der Nacht auf Montag wahrscheinlich des Guten zu viel gethan und sein im Holzschuppen befindliches Nachtlager aufgesucht. Statt sich, wie sonst in seine warmen Kleidungsstücke einzuhüllen, that er das gerade Gegentheil und wurde am Morgen leblos aufgefunden.

Locales.

Thorn, den 3. Januar 1891.

— **Concert**. Für Sonntag, den 25. d. Mts., beabsichtigt Herr Buchhändler Schwartz ein Concert zu arrangiren, in welchem auftreten werden: Frau Minna Fiedler, Concertsängerin aus Berlin, Miß May Brammer, Violinvirtuosin aus Leipzig und Miß Nora Smith, Claviervirtuosin aus Berlin.

— **Personalnachrichten** aus dem Bezirk der königlichen Eisenbahndirection zu Bromberg. Der Regierungsbaumeister Dahms in Bromberg ist nach Ostrowo versetzt und mit der Verwaltung der dortigen Kreisbauinspectorstelle betraut. Ernannt sind: Bureauassistent Borsdorff in Bromberg zum Betriebssecretär, Stationseinnehmer Janke in Königsberg i. Pr. zum Stationskassenrendanten und Güterexpedient Kriebn in Insterburg zum Güterexpeditionsvorsteher. Stationsassistent Schiller in Insterburg ist nach Eydtkuhnen versetzt. Die Prüfung haben bestanden: Die Stationsaspiranten Fröhlich und Spiecker in Bromberg, Buchholz in Belgard, Schütt in Altdamm und Walter in Friedeberg N.-M. zum Stationsassistenten; Werkmeister Büchmann und Werkmeister-Diätar Schuchardt in Bromberg zum Werkstättenvorsteher.

— **Zur Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Beamten im Staatseisenbahndienst** sind nachfolgende Abänderungen verfügt worden: Die Bewerber dürfen zur Zeit der Aufnahme in das Verhältniß unmittelbarer Staatsbeamten das vierzigste Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben. Ausnahmen unterliegen der Genehmigung der Eisenbahndirectionen, bei den Bahnpolizeibeamten und Lokomotivführern der Genehmigung der Landeseisenbahnbehörde. Bewerber um Stellen der technischen Betriebssecretäre müssen das Reifezeugniß einer von der Eisenbahnbehörde als genügend anerkannten Fachschule besitzen; ausnahmsweise kann denselben nach Befinden der Eisenbahndirectionen gestattet werden, statt dessen den Nachweis einer gleichwerthigen technischen Vorbildung durch Prüfungszeugnisse oder durch Ablegung einer Vorprüfung zu erbringen. Bewerber um die Stellen der technischen Eisenbahnsecretäre müssen außerdem die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst haben. Das Zeugniß über die bestandene Landmesserprüfung entbindet von dem besonderen Nachweis der Schulbildung.

— **Dekoration**. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dannemann vortragenden Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten (Dezernent für das Deichwesen), den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

— **Die Sterbecasse der Volksschullehrer Westpreußens** zählt nach dem pro 1890 erstatteten Verwaltungsbericht 114 Mitglieder, welche im ganzen über 44 000 Mark Sterbegeld versichert haben. Während der 10 Jahre ihres Bestehens hat die Kasse in 6 Sterbefällen 2500 Mark Sterbegelder ausgezahlt und ein Vermögen von 8511 Mark angesammelt. Die Versicherung bei der Kasse ist statthaft in der Höhe von 200, 300, 400, 500 und 600 Mark. Mitglieder können auch auf den Todesfall ihrer Ehefrauen ein Sterbegeld versichern. Für je 100 Mark versichertes Sterbegeld ist 1 Mark Eintrittsgeld zu zahlen und bei einem Lebensalter von 20 Jahren ein Jahresbeitrag von 1,40 Mark zu entrichten, der sich mit jedem folgenden Jahre um 10 resp. 20 Pf erhöht.

— **Um die bisher stets streitige Frage**, ob der Reichsfiskus zu den Kommunalsteuern herangezogen werden könne, aus der Welt zu schaffen, sollen Erwägungen über reichsgesetzliche Regelung dieser Motive im Gange. Es ist von Reichswegen bisher die Zuständigkeit staatlicher Organe öffentlichen Rechtes, für das Reich rechtsverbindliche Entscheidungen zu treffen, ebensowenig anerkannt, wie die die Kommunalbesteuerung betreffende Landesgesetzgebung auf das Reich für anwendbar erachtet ist.

— **Brennkalender** für die Woche vom 4. bis 10. Januar. Brennzeit der Abendlaternen vom 4. bis 6. Januar 4½ bis 11 Uhr, vom 6. bis 10. Januar 4¾ bis 11 Uhr, Brennzeit der Nachtlaternen von 11 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens.

— **Aus dem Sperrgelderfonds** entfällt auf die Diöcese Kulm eine Summe von 983,565 Mk.

— **Eisenbahn-Personal**. Von der Menge der allein in den Haupt- und Nebenwerkstätten des Eisenbahn-Directions-Bezirks Bromberg beschäftigten Personen giebt folgende Zusammenstellung ein Bild. Es wurden am 1. October d. Js. beschäftigt: 6 Eisenbahn-Directoren und Bauräthe, Maschinen- bezw Bauinspectoren, 6 Regierungs-Baumeister, 9 Werkstättenvorsteher, 65 etatsmäßige technische Bureaubeamte, 5 technische Hilfsbeamte, 126 Bureau- und Magazinbeamte, 63 Unterbeamte (Heizer, Pförtner, Nachtwächter rc.), 105 Vorarbeiter, 2792 Handwerker, 137 Lehrlinge, 348 Hilfsarbeiter bei den Lokomotiv-Reparaturen, 185 Hilfsarbeiter bei den Wagen-Reparaturen, 797 Handarbeiter, im Ganzen 4274. Außer den 5 Hauptwerkstätten zu Bromberg, Berlin, Königsberg, Ponarth und Stargard und den 5 Nebenwerkstätten zu Dirschau, Eydtkuhnen, Osterode, Stolp und Schneidemühl unterhält die Direction noch 15 Betriebswerkstätten zu Danzig, Bromberg, Berlin, Küstrin, Landsberg a. W., Neustettin, Graudenz, Inowrazlaw, Thorn, Königsberg, Insterburg, Memel, Allenstein, Stargard und Gnesen.

— **Neue Zehnpfennigstücke**. Die im vorigen Jahre auf den deutschen Münzstätten hergestellten Zehnpfennigstücke unterscheiden sich in ihrer Prägung nicht unerheblich von den bis dahin geprägten. Der Adler auf der Rückseite hat ein anderes Aussehen erhalten. Die Federn der Flügel sind länger und senkrechter herabhängend und das Reichswappen auf der Brust des Adlers ist viel kleiner: auch die angebrachten Verzierungen sind schöner, so daß die ganze Rückseite einen gefälligeren Eindruck macht.

— **Markt**. Der heutige Krammarkt war von Käufern nur schwach besucht und in Folge dessen ließ auch das Geschäft viel zu wünschen übrig.

— **Neue Wasserstraße**. Für die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen der Oder und der Weichsel dürften die ersten Mittel zum Beginn der Arbeiten in den Etat pro 1891 bis 1892 eingestellt werden. Außer der natürlichen Flußstrecke wird bekanntlich die Verbindung durch den Bromberger Canal und die canalisirte Brahe an deren Mündung ein großer und sehr verkehrsreicher Holzhafen angelegt ist, gebildet.

— **Die Stärke des Eises auf der Weichsel** nimmt immer mehr zu, so daß das Eis schon große Lasten trägt. Messungen bei Dirschau haben ergeben, daß die Eismassen drei Meter dick zusammengeschoben sind und stellenweise bis auf den Grund reichen, so daß sie später nicht durch den Eisbrechdampfer, sondern nur durch Sprengungen zu beseitigen sein werden.

— **Gefunden**. Ein wollener Handschuh in der Culmer-Vorstadt.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden fünf Personen.

Vermischtes.

(Berliner Hofleben.) Von dem Glanz der Repräsentation am Hofe hatte man für diesen Carneval ein erhöhtes Leben in der vornehmen Gesellschaft der Reichshauptstadt gehofft. Die Erwartungen werden aber wohl stark herabgestimmt werden müssen. Man hat sich doch über den Character der neuen Prachtliebe bei Hofe getäuscht. Der Sinn für Feierlichkeit, der dem Glanz vergangener Tage nachgestrebt, ist doch wesentlich verschieden von dem Sinn für modernes, etikettenfreies Vergnügen. Weil das der Hochadel erkannt, tritt er nur wenig aus seiner Reserve heraus, und die Finanzaristokratie mit ihrem Nachahmungstrieb beschränkt sich auch mehr auf verschwenderisch ausgestattete Feste von mehr häuslichem Character, als daß sie Festlichkeiten im großen Stil gäbe.

(Der practische Sachse.) Auf der Eisenbahnstrecke Breslau-Berlin steigt auf einer Station ein Herr in ein Coupee zweiter Klasse, in dem schon mehrere Reisende saßen. Bei seinem Eintritt wird er von dem lieblichen Dufte alten Käses angeweht, der in Papier gewickelt in dem Netze über den Köpfen der Reisenden lag. Jeder hielt seinen Nachbar für den Besitzer des Stänkers und verwünschte den Zufall, der ihn in dieses Coupé geführt. Natürlich wurde kein Wort gewechselt; die noch stundenlange Fahrt bis nach dem Bahnhofe Friedrichstraße wollte keiner durch eine Unterhaltung mit seinem Nachbar verkürzen, da dieser ja möglicherweise der verwünschte Käsebesitzer sein konnte. Endlich langt der Zug auf dem schlesischen Bahnhof an. Da öffnete sich die Coupeethür und mit den Worten: „Entschuldigen Sie, aber der Käse ist Se nämlich meiner, in meinem Coupee stank er mir bloß zu sehre", verschwand der biedere Sachse mit dem Packet unter dem Arme, begleitet von dem homerischen Gelächter der Reisenden.

Barby, 27. December. Der achtzehnjährige Sohn des Kastelans am hiesigen Seminar hat seine Geliebte, die sechzehnjährige Tochter eines hiesigen Buhnenmeisters, durch einen Schuß tödtlich verwundet. Der Mörder entleibte sich darauf selbst durch einen Schuß in den Herzbeutel.

(In Bethlehem) (Pensilvanien) ist diesen Mittwoch ein angeblich 92 Jahre alter Deutscher, Namens Heinrich Lutz, verhaftet worden unter der Anschuldigung, vor vielen Jahren in Deutschland eine Familie ermordet zu haben. Die Polizei begründet die Anschuldigung mit dem Geständniß, welches ein

---

bin, wenn Edda mein Haus betritt; bedenken Sie, daß das junge, frische Wesen gleich einem Sonnenstrahl die alten, düsteren Räume erhellen, sie neu beleben wird, daß sie durch ihre Gegenwart mich belehrt, wie es neben Arbeit und Mühe, neben Sorge und angestrengtem, ernstlichem Streben nach irdischen Gütern noch Anderes giebt, das zu erringen so leicht ist und das doch von nur so Wenigen verstanden wird.

Rüdiger hatte rasch und hastig begonnen, seine Worte wurden zuletzt jedoch leiser; über seine kräftige, etwas laute Stimme legte es sich weich und dämpfend, so daß die letzten Worte fast innig erklangen und mancherlei Deutung zuließen.

Der Professor sah überrascht empor, unterdrückte aber die Frage, die auf seinen Lippen schwebte, als seine Tochter wieder heraustrat, und er bemerkte, wie es bei ihrem Anblick in seines jungen Freundes dunklen Augen hell aufstrahlte.

Mit einem Seufzer der Erleichterung legte er sich in seinen Stuhl zurück und beobachtete sein Kind, das so unbefangen heiter, so sorglos, dabei aber doch oftmals wie abwesend sich mit Rüdiger unterhielt, oder in zierlichster Weise ihren Hausfrauenpflichten nachkam. Wünsche regten sich in seinem Herzen, sehnsüchtige Wünsche, denen er kaum wagte Ausdruck zu geben, deren Verwirklichung ihm aber greifbar vorschwebte. Und doch, indem er sich so recht nach Herzenslust ausmalte, wie schön es sein müsse, das Mädchen in solcher Obhut, für ihr Leben lang gesichert und beschützt, zurückzulassen, indem er sah, wie Rüdiger mehr und mehr sich begeisterte und kaum noch einen Hehl aus seiner Bewunderung machte, da erstand neben dem kraftvollen edelschönen Antlitz des Freundes ein anderes dunkles, dessen schwarze, funkelnde Augen ihn zu durchbohren drohten, dessen unter dem schwarzen, seidenglänzenden Schnurrbart höhnisch verzogenen Mund ihm zuzurufen schien: „Nimm Dich in Acht, Deine Tochter ist mir verfallen, sie erliegt dem Zauber und folgt mir, wohin es auch sei, Allem zum Trotz!" Und dieses Phantom ließ ihn um das fernere Wohl seines Kindes bangen.

„Papa, hast Du schon gehört, wie viele Bergleute Herr von Rüdiger beschäftigt? Ueber fünfhundert, sagt er mir soeben!" rief Edda, sich lebhaft an ihren schweigsamen Vater wendend. „Das muß ja reizend sein, wenn die Leute nach der Arbeit ziehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Mitschuldiger in Deutschland auf dem Sterbebette abgelegt haben soll. Lutz wird an die deutsche Behörde ausgeliefert werden.

(Die Anzahl) der „Krache" in den vereinigten Staaten von Nordamerika in dem Jahre 1890 belief sich auf nicht weniger als 10 907. Die Passiva betrugen 189 Millionen Dollars. Dieses ist die größte Summe seit 1884.

(Ein sensationelles Duell) hat am letzen Tage des alten Jahres in Wien stattgefunden, nämlich zwischen dem österreichischen Botschafter in London, Grafen Franz Deym, und dem Legateonssecretär der genannten Botschaft, Grafen Lützow. Der Zweikampf verlief unblutig. Die Herausforderung des Legationssecretärs an seinen Chef erfolgte bereits vor längerer Zeit in London in Folge eines außerordentlichen Conflicts; man sagt, die Gräfin Lützow soll vom Botschafter brüskiert worden sein. Von einflußreicher Seite wurde Anfangs geltend gemacht, daß der Botschafter mit den ihm untergebenen Legationssecretär sich nicht schlagen dürfe, indessen wurden diese formellen Schwierigkeiten, welche im Duell feindlichen England sich noch steigerten, beseitigt. Beide Herren kamen erst vor kurzer Zeit von London nach Wien, womit der Conflict seinen Ausgleich gefunden hat.

(Eine Explosion schlagender Wetter) fand auf der Zeche Heinrich-Gustav bei Langendreer in Westfalen statt. 9 Bergleute sind todt, 10 verwundet. — Der englische Dampfer Thanemore, welcher am 26. November von Balrimore nach London abfuhr, ist im atlantischen Ocean mit seiner 40 Köpfe starken Mannschaft und einer großen Ladung Vieh, Getreide und Baumwolle untergegangen. — Wie aus Trient berichtet wird, hat ein italienischer Officier am Neujahrstage beim Kirchgang eine den bessern Kreisen angehörige junge Dame und dann sich selbst erschossen. Als Grund wird verschmähte Liebe angegeben.

(Heirathsscheu.) Aus Piesdorf wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Unser Ort weist vierzig Paare heirathsfähige junge Leute auf — aber Heirathen sind seit drei Jahren nicht vorgekommen. Bei der Volkszählung hat sich eine Abnahme der Bevölkerungszahl gezeigt. Wer mag da streiken, die jungen Männer oder die jungen Mädchen?

(Ein bedauerliches Unglück) aus den Festtagen wird über London berichtet: An einer Schulfeier in Wortley sollten zahlreiche kostümirte Kinder theilnehmen. Vor Beginn der Vorstellung brach leider Feuer aus; 15 Kinder erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Grupe in Thorn.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 3 Januar

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt		3. 1. 91.	2. 1. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	235,35	237,30
	Wechsel auf Warschau kurz	234,80	237,10
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,20	98,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	71,60	72,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	68,50	69,10
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,50	96,50
	Disconto Commandit Antheile	215,20	217,90
	Oesterreichische Banknoten	179,25	179,30
Weizen:	Januar	—	1—
	April-Mai	191,75	92,7
	loco in New-York	105,40	—
Roggen:	loco	173,—	175,—
	Januar	172,70	174,25
	April-Mai	168,—	170,—
	Mai-Juni	165,—	—
Rüböl:	Januar	58,—	58,20
	April-Mai	58,10	58,50
Spiritus:	50er loco	67,40	66,70
	70er loco	48,—	47,20
	70er Januar-Februar	47,70	46,80
	70er April-Mai	48,20	47,30

Thorn. 3. Januar.
Wetter leichter Frost
(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)
Weizen matt bunt 126pfd. 181 Mk. 128/9 pfd hell 183 Mk 130pfd. hell 184 Mk,
Roggen, flau 116/17pfd. 158 Mk. 129/1pfd. 160 Mk. 122/3pfd. 161 Mk.
Gerste sehr flau. Brauw. 140–150. feinste über Notiz. Mittelw. 125–127. Futterw. 116 bis 119.
Erbsen sehr flau. Mittelw. 122–125. Futterw. 116–119
Hafer 130–134.
Wicken, sehr flau 100–105 Mk.

Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfge. bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Buxkin-Stoff genügend **zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu Mk. 5,85 Pf., für eine Hose allein blos Mk. 2,35 Pf.,** durch das Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franko.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden, Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX, Kolingasse 4.

Schwarze und farbige Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizei-Verordnung:

„Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) in Verbindung mit § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) verordne ich mit Zustimmung des Bezirksausschusses, was folgt:

§ 1. Schankwirthschaften in den Städten wie auf dem platten Lande sind ohne Rücksicht auf die Jahreszeit um 10 Uhr zu schließen. Nach dieser Zeit sind Gäste in denselben nicht mehr zu dulden.

§ 2. Die Ortspolizeibehörden sind befugt, auf besonderen Antrag entweder für einzelne Abende oder auch ohne Zeitbegrenzung bis auf Weiteres, jedoch vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufs Ausnahmen von der Normalpolizeistunde für einzelne Locale zu gestatten.

§ 3. Die vorherige Genehmigung der Ortspolizeibehörde ist ebenfalls erforderlich zur Veranstaltung von öffentlichen Tanzlustbarkeiten d. h. solchen, welche in Gast- und Schankwirthschaften oder in Privatlocalen veranstaltet, und zu welchen Theilnehmer gegen Bezahlung zugelassen werden.

Tanzlustbarkeiten, welche von Privatgesellschaften oder sogenannten geschlossenen Gesellschaften gegen Erhebung eines Eintrittsgeldes veranstaltet werden, sind nur dann als öffentliche zu betrachten, wenn die Gesellschaft eben zu dem Zweck, die Tanzlustbarkeit zu veranstalten, zusammentritt, nicht aber, wenn sie bereits anderweitig besteht und die Tanzlustbarkeit für ihre Mitglieder und etwaige Gäste derselben nur gelegentlich neben den Zwecken, welche sie sonst verfolgt, namentlich gegen besonderes Eintritts- oder Tanzgeld veranstaltet.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark event. mit Haft bestraft.

Marienwerder, 23. October 1890.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
gez. v. **Nickisch-Rosenegk.**"

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 30. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Pferde-Verkauf.

Ein ausrangirtes Dienstpferd soll **Dienstag, 6. Januar d. J.,** Vormittags 11 Uhr auf der **Culmer Esplanade** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Bedingungen werden im Verkaufs-Termin bekannt gemacht.

Artillerie Depot-Thorn.

Ungarweine

in allen Sorten und bester Qualität — durch directe Verbindung zu den billigsten Preisen — offerirt

A. Wollenberg
Colonialwaarenhandlung.

Bekanntmachung.

Für die Schutzbezirke Guttau und Steinort haben wir für das Quartal Januar/März 1891 die nachstehenden Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag, den 15. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr, im **Schwanke**'schen Kruge zu **Renczkau,**

Donnerstag, den 12. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr, im **Blum**'schen Kruge zu **Guttau,**

Donnerstag, den 12. März 1891, Vormittags 11 Uhr, im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen:

a. Schutzbezirk Guttau:

Aus dem Einschlage pro 1889/90:
Jagen 79b, 41 Stück Kiefern-Bauholz (geschält),
488 rm Kiefern-Kloben,
253 rm Kiefern-Stubben;

aus dem Einschlage pro 1890/91:
Jagen 101 (Saatcamp), 30 Kiefern u. 2 Birken-Nutzenden,
Jagen 76d, ca. 100 Stück Kiefern-Bauholz,
Jagen 81d, ca. 1000 Stück meist stärkeres Kiefern-Bauholz,
Jagen 80, 81, 82 und 93, ca. 150 Haufen Kiefern-Durchforstungs-Stangen.

Ferner an Brennholz aus den Schlägen und aus der Totalität: Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig je nach Bedarf und Nachfrage.

b. Schutzbezirk Steinort:

Aus dem Einschlage pro 1890/91:
In den Schlägen Jagen 132 und 136 sowie aus der Totalität ca. 1000 rm Kiefern-Stubben und 200 rm Reisig I.
Ferner aus den Durchforstungen Jagen 106, 107, 108, ca. 150 Haufen Kiefern-Durchforstungsstangen.

Zum ersten Ausgebot des Kiefern-Bauholzes aus Guttau Jagen 81d wird ein besonderer Termin anberaumt werden.

Thorn, den 22. December 1890.

Der Magistrat.

Die Strickerei u. Färberei

A. Hiller, Schillerstr.,

empfiehlt ihre eigen gearbeiteten **Strickgarne** aus hiesigen Landwollen, sowie **Strickwollen** in allen Qualitäten. **Gestrickte Socken u. Strümpfe** aus Landwolle, sowie aus Kamm- u. Zephyrstrickgarnen mit gedoppelter Ferse u. Spitze. Gestrickte **Westen, Jacken, Hosen** und **Hemden.** Gestrickte **Unterröcke, Tücher Kinderkleidchen, Jäckchen, Mützen u. Schuhe.** Gestrickte **Kindertricotagen** in Wolle und Baumwolle. Gestrickte **Gesundheitscorsets, Corsetschoner, Leibbinden Kniewärmer, Jagd- u. Radfahrerstrümpfe** 2c. **Bestellte Strickarbeiten** werden in kürzester Zeit geliefert. Strümpfe zum **Anstricken** werden angenommen.

A. Hiller, Schillerstr.

Zum Decatiren von Tuchkleiderstoffen 2c. halte mich bestens empfohlen. **Normal- u. wollene Unterkleider** werden gewaschen und vor dem **Einlaufen** geschützt, bereits eingelaufene wieder ursprünglich lang gemacht. Verschossene **Herrenkleider, Damenmäntel, Tricottaillen** 2c. werden unzertrennt **gefärbt.**
Färberei, Wäscherei u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt, Schillerstraße 430.
A. Hiller.

1886 Bromberg 1886.

H. Schneider,
Atelier
Breitestr. 53 (Rathsapotheke.)
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
Diplom. Diplom.

1875 Königsberg 1875

Neu! Meine **Hauspantoffel** übertreffen das Beste, in diesen Artikel dagewesene, durch garantirt 3mal gr. Haltbarkeit. Alleinverk. bei A. Hiller, Schillerstr., gegenüber Hrn. Borchardt.

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider in 12 Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei
Schillerstraße 430.

M. Berlowitz, Seglerstr. 94
empfiehlt
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.

Geschlachtetes
Mastgeflügel

aller Gattungen, Puten, Enten, Poularden, auch frisch geschlachtete Spanferkel, alles franco jeder Poststation 6 Mk.; feinsten Schleuderhonig 5 Ko. Mk. 5,50. In Postfassel Rothwein Mk. 3,30, Mk. 4,40, Mk. 5,30; Ausbruch süß Mk. 8,50.

Mich. Weifert jun., Weinbergbesitzer.
Werschetz, Ungarn.

500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendfrisch erhält. Keine Schmincke. Preis Mk. 1,20. Haupt-Depot **J. Grolich, Brünn** Bestellungsort: **Dr. E. Mylius. Engelapotheke** in **Leipzig,** sowie in allen **bess. Handlungen.** in **Thorn** bei **J. B. Salomon.**

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen."
(Rückert.)

Das geläuf. Sprechen,
Schreiben, Lesen und Verstehen des Engl. und Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 37 Aufl. vervollkommn. Orig.-Unterrichtsbriefe nach d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.
Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.
NB. Wie der Prospect nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nie mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Franz. gut bestanden.

Ein gut erhaltenes
Billard
nebst Zubehör zu verkaufen.
W. Miesler-Leibitsch.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Cölner-Dombau-Lotterie.
Nur Geldgewinne, darunter 75,000 M., 30,000 M., 15,000 M ctc. Ziehung am 23. Februar.
Hierzu offerire Loose à 3 M. Für Zusendung und Ziehungsliste sind 30 Pf. beizufügeu.
Selmar Goldschmidt,
Braunschweig.

Ein Kanzlist
mit guter Handschrift wird gesucht.
Werth,
Rechtsanwalt und Notar.

Die Maschinenstelle ist, möglichst durch einen geprüften
Kesselwärter,
der gelernter Schlosser sein muß, zu besetzen bei **Gustav Weese.**

Eine **geübte**
Maschinennäherin
findet dauernde Beschäftigung.
Bäckerstraße 212.

Wäsche wird in u. außer dem Hause saub. gew. u. geplättet, schon gewasch. Wäsche wird höchst saub. gepl. Die Wäsche wird geholt u. abgetragen. Um geneigten Zusprnch bittet Frau **Rosalie Pahlke** in **Podgorz** bei Besitzer **Steckler.**

Ein trockener Speicher
in der Nähe der Baderstraße und parterre gelegen, wird sofort zu miethen gesucht. Gefl. Off. unt. **L. W. 56** an die Exped. d. Ztg.

Die Parterrewohnung
in meinem Hause, helle große Räumlichkeiten zum Bureau oder Fabrik geeignet, ist vom 1. Januar od. 1. April 1891 zu vermiethen. Näheres Brückenstraße 37, parterre.
Jacob L. Kalischer, Seglerstr. 105.

Parterre-Local, zum Restaurant oder zu jedem anderen Geschäfte geeignet, Remise und Pferdestall vermiethen
Gliksman, Brückenstraße.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Bäckerstr. 254 bei **O. Sztuczko.**

Wohnungen

von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermiethen. **Casprowitz,** Mocker, gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt.)

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 113. ist die
Wohnung im Erdgeschoß
vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.
Soppart.

Die dritte Etage in meinem Hause Breitestraße 454 pt. vom 1. April 1891 zu vermiethen.
A. Glückmann-Kaliski.

2 elegante Zimmer mit Entree unmöblirt von **sogleich** zu vermieth. Brückenstraße Nr. 25/26. Rawitzki

2 Wohnungen,
die bisher von Herrn Lieutenant **Dittrich** (I. Etg.) u. von Herrn Gerichtssecretär **Möller** (II. Etg.) innegehabten Wohnungen in meinem neuen Hause, Strobandstraße Nr. 75, vom 1. April d. J. zu vermiethen.
L. Bock,
Bau-Unternehmer.

Laden und Wohnung ist von sofort oder 1. April zu vermiethen.
Culmerstr. 320.

Parterrew. z. v. Gerechtestr. 127. Luckow.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche und Zubeh. Neust. Markt Nr. 257 u. eine kleine Wohnung Heil. Geiststraße 200 von **sofort** zu vermieth. Näheres bei Herrn **Kose,** Heiligegeiststraße Nr. 200.

Die II. Etage, 3 Zim., Küche u. Zub. v. 1. April zu v. Altst. Markt 296.
Geschw. Bayer.

Eine mittlere Familienwohnung zu vermiethen bei **Gustav Meyer,** Seglerstr. 143.

Eine Parterre-Wohnung v. 3 Zimm. nebst Zubehör vom 1. April zu verm. bei **G. Schütz** in Kl. Mocker.

Neustädt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör an ruh. Miether zu vermieth.

Tuchmacherstr. 186, 3 Tr., freundliche Wohnung von 2 Zimm. u. Zubeh. sow. 1 Dachstübch. v. 1. April zu verm.

Die Wohnung des Herrn Hauptm. **Zimmer,** 4 oder 9 helle Zimmer., nebst Balkon nach der Weichsel, allem Zubehör, Brunnen vom 1. April 1891 vermiethet. **Louis Kalischer.**

Eine Oberwohnung zu vermiethen bei **R. Moritz-Mocker** in der Nähe des „Wiener-Café.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag nach Neujahr, 1. Januar 1891.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für das Diakonissenkrankenhaus in Danzig.
Nachm Kein Gottesdienst.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Montag, 5. Januar cr.
Nachm. 5 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag, den 5. Januar cr.

Vorm. 10 Uhr werde ich auf Bromberger Vorstadt II Linie vor dem Hause des Gastwirths Louis Leß

1 Waarenrepositorium, 1 Kleiderspind, 1 Tombank und 8 Wiener Stühle

öffentlich meistbietend gegen gleichbaare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschl. 31. Dezember 1871 geboren, ferner Diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgültig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht
a) vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b) zum Landsturm I. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve bezw. Marine-Ersatzreserve überwiesen,
c) für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,
und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom
15. Januar bis zum 1. Februar 1891
bei unserm Stammrollenführer Schmidt im Bureau 1 (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatz-Kommission ihres Gestellungsorts (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:
a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen;
b) für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:
1) von den im Jahre 1871 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt,
2) von den 1870 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Loosungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie innerhalb des oben genannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn, den 15. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Im Wege der öffentlichen Versteigerung soll die Erhebung des Brückengeldes auf der Eisenbahnbrücke zu Thorn vom 1. Februar d. J. ab auf ein oder mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist Termin auf
Freitag, 16. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr
auf der hiesigen Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde) angesetzt, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebote ist von der Hinterlegung einer Caution von 500 Mark in baarem Gelde oder in Staatspapieren mit Zinscoupons abhängig.

Die Durchschnittseinnahme der letzten 5 Jahre hat 31802 Mark 10 Pf. pro Jahr betragen.

Die allgemeinen Contractsbedingungen, sowie die allgemeinen und besonderen Licitationsbedingungen nebst Tarif liegen auf der Registratur des unterzeichneten Haupt-Zollamts (Alter Markt Nr. 155) zu Jedermanns Einsichtnahme aus, auch werden dieselben im Termine noch besonders bekannt gemacht.

Thorn, den 2. Januar 1891.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Ein **Trauring,** J. T., auf dem Wege von Brombergerstr. nach Schirpitz verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition d. Zeitung.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage, Illustriertes Sonntagsblatt.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 3.

Sonntag, den 4. Januar 1891.

Bekanntmachung.

Die **Gebühren der Hebeamme** für eine **im Bereiche der städtischen Armenpflege** gehobene Geburt, welche aus dem Fond der städtischen Armenverwaltung gezahlt werden, werden für die Zukunft für jeden **normal verlaufenden** Fall auf 4 Mark festgesetzt, während in **schwiertgen** Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Gutachten eines der Herren Gemeindeärzte durch das Armendirectorium nach bestem Ermessen erhöht werden wird. Auch wird denjenigen Hebeammen, welche nach Ausweis eines von ihnen zu führenden Tagebuches mehr als 20, doch weniger als 30 arme Geburten im Verlaufe eines Jahres gehoben haben, eine **Prämie** von 10 Mark, und denjenigen, welche 30 oder mehr derartige Geburten in Jahresfrist besorgt haben, eine Prämie von 20 Mk. aus der städtischen Armenkasse zugesichert.

Das bei jedem solchen Geburtsfalle von den Hebeammen verbrauchte Maß reiner Carbolsäure ist von ihnen pflichtmäßig, und nach Anweisung der Herren Gemeinde-Aerzte, in das Tagebuch einzutragen, worauf ihnen dasselbe von der städtischen Vertrags-Apotheke verabfolgt werden wird.

Thorn, den 2. Januar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche nach Vollendung des 70. Lebensjahres demnächst gegenüber der unterzeichneten Versicherungs-Anstalt Ansprüche auf Gewährung von **Altersrente** erheben wollen, werden hierdurch darauf hingewiesen, daß diese Ansprüche

Seitens der in den Städten Danzig, Elbing, Marienburg, Dirschau, Graudenz, Thorn und Konitz wohnhaften Personen bei den Magistraten dieser Städte,

im Uebrigen bei den Königlichen Herren Landräthen

anzumelden sind.

Der Anmeldung sind beizufügen:

1) **Die mindestens mit einer Beitragsmarke versehene Quittugskarte** und zwar auch von denjenigen Versicherten, welche vom 1. Januar 1891 das 70. Lebensjahr bereits zurückgelegt haben.
2) Der Geburtsschein.
3) Die erforderlichen Bescheinigungen über die in den Jahren 1888, 1889 und 1890 insgesammt mindestens 141 Wochen hindurch stattgehabte, nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung sowie über die Höhe des während dieser Zeit bezogenen Lohnes, bezw. über die innerhalb dieser Zeit liegenden anrechnungsfähigen Krankheiten oder militärischen Dienstleistungen.

Kann die Höhe des in den Jahren 1888, 1889 und 1890 bezogenen Lohnes nicht nachgewiesen werden, so kommen bei Bemessung der Rente für die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes liegende Zeit nur die der ersten Lohnklasse entsprechenden Steigerungssätze in Anrechnung.

Seeleute, für welche zum Theil besondere Vorschriften gelten, haben sich unter Beibringung des Geburtsscheines wegen des Weiteren an das Seemannsamt des Heimathshafens zu wenden.

Danzig, den 30. December 1890.

Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen.

Der Vorstand.

Jaeckel,

Landes-Director.

Kiefernnutzholz-Verkauf.

Montag, 12. Januar cr.,
von Vormittags 11 Uhr an

kommen im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau** die bis jetzt im Schutzbezirk Guttau Jagen 81d aufgearbeiteten Kiefern-Langnutzhölzer aller Taxklassen, 550 Stück mit 397,15 fm., einzeln gegen gleich baare **Bezahlung** und unter den bisherigen **Verkaufsbedingungen** zum öffentlichen Ausgebot.

Brennholz wird an dem genannten Tage nicht verkauft werden.

Thorn, den 29. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Großer Brennholz-Verkauf.

Am 7. Jannvr 1891 von Vorm. 10 Uhr ab

sollen in **Gehrkes** Gasthaus in **Argenau** die noch im Bestand verbliebenen Kiefernbrennhölzer des vorigen Wirthschaftsjahres in folgenden Loosen öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Jagen	Abtheilung	Sortiment.	Nr. des Holzes	Raummeter	Bemerkungen
		a. Schutzbezirk Lugau.			
217	f	Kloben	1189–1209	72	
217	e	"	1223–1364	448	
217	d	"	1742–1771	112	
201		"	285–361	268	
176	b	"	1666–1691	99	
176	a	"	1731–1950	840	besonders guter Qualität
218	b	"	831–1039	796	
218	b	"	1179-1471. 1473-1479 1481-1488. 1490-1512 1515-1607. 1609-1612 1614-1640. 1644-1663	1821	
218	b	"	1832–2070	909	
218	b	Spaltknüppel I Kl.	2071–2150	254	
218	b	Rundknüppel I Kl.	2151–2177	100	
194		Kloben	2989–3466	1833	besonders guter Qualität
		b. Schutzbezirk Rudak:			
84	b	Kloben	5461–5485	94	
86		"	5496–5516	80	

Außerdem gelangen in kleineren, ganz nach Wunsch der erschienen Bieter gebildeten Loosen aus den Jagen 182a und 183 (unmittelbar an der Chaussee Inowrazlaw-Thorn) und aus den Jagen 176b

526 Rm. Kloben- und
289 Rm. Spaltknüppelholz.

zum Verkauf.

Die betreffenden Beamten Förster **Wiesner** in **Lugau**, Förster **Stahr** in **Schirpitz**, Forstaufseher **Schoof** in **Podgorz** und Hilfsjäger **Schwerin** ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 27. December 1890.

Der Königliche Oberförster
gez. **Gensert.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.